



Nach dem Holzschnitt im Historischen Museum der Stadt Wien, 19 × 53 cm; unsere Wiedergabe in Zinkätzung, verkleinert auf 9'6 × 26'5 cm.

Berichte des Nürnberger Schreibmeisters Johann Neudörffer vom Jahre 1547: in allen Ländern Faktoren und dazu in den vornehmsten Städten der Christenheit 16 offnen Kram und Gewölber (Quellenschriften f. Kunstgeschichte, X., Wien 1875, S. 133); diese von seinen auswärtigen Geschäftsführern veranlaßten und eingeschickten Skizzen wurden dann in Nürnberg von Handwerkern, die mit dem Gegenstande der Ansicht nicht vertraut waren und überdies meistens unachtsam vorgingen, für den Holzschnitt umgearbeitet. So erklärt sich auch zum Teil die roh gezimmerte und ungenaue Ansicht von Wien, für die ihr Zeichner — außer der Natur — nur noch die — einigermaßen verwandte — Teilansicht der Stadt auf dem Babenberger Stammbaume von 1483 (heute im Stifte Klosterneuburg) benutzen konnte. — Schedels Weltchronik erschien schon am 13. Dezember 1493 bei Anton Koberger zu Nürnberg in einer von Georg Alt besorgten deutschen Übersetzung. Bis zum Ende des Jahrhunderts, in den Jahren 1496, 1497 und 1500, erfuhr sie drei Nachdrücke durch Johann Schönsperger in Augsburg.

Originalblätter. Der Holzschnitt ist als Einzelblatt und als Bestandteil der lateinischen und deutschen Buchausgabe Kobergers nicht selten; in Wien ein Einzelblatt im Historischen Museum der Stadt Wien, die Buchausgabe in der Hofbibliothek.

Kataloge. Hain M., Repertorium bibliographicum, Stuttgart 1826—1838, Nr. 14.508; Muther R., Die deutsche Buchillustration der Gotik und Frührenaissance, München und Leipzig 1884, Nr. 424; Katalog d. Historischen Museums d. k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien, Wien 1888, Nr. 224; Dobson E., Catalogue of early German Woodcuts in the British Museum, I., London 1903, S. 246.

Literatur. Berichte und Mitteilungen d. Altertums-Vereines zu Wien, X., Wien 1867, S. 43; Loga B. v., Die Städteansichten in Hartmann Schedels Weltchronik im Jahrbuch d. kgl. preuß. Kunstsammlungen, IX., Berlin 1888, S. 93 ff. und S. 184 ff.; Ephrussi E., Étude sur la Chronique de Nuremberg de Hartmann Schedel, Paris 1894; Stegmann H., Die Handzeichnungen der Manuscripte der Schedelschen Weltchronik in den Mitt. d. Germ. Museums, Nürnberg 1895, S. 115; Coxe E. C., Some German Woodcuts of the Fifteenth Century, Kelmscott Press, 1897, S. 35 f.

Mit der Ansicht aus Schedels Weltchronik soll hier die noch mittelalterliche Art der Buchillustration durch beiläufige Städtebilder beispielsweise vorgeführt werden.

Nr. 3.

Tafel II.

## Rundansicht der Stadt Wien im Jahre 1529 von Niclas Meldeman.

Nach dem Holzschnitt in der Wiener Albertina, sechs Blätter, je drei in zwei Reihen übereinander, zusammen 80 × 90 cm; unsere Wiedergabe in Photolithographie, verkleinert auf 54'6 × 58 cm.

Die Vogelschau der Stadt und ihrer Umgebung von dem hohen sant Steffans thurn zu den vier fenstern herauß auf alle oertter gerings vmb vber die stat Wien in dieselbig landschaftt. Das Straßennetz und die Häuser sind dem Bilde der Kriegshandlung, dem Hauptzweck der Darstellung, zuliebe fortgelassen; es wird also innerhalb der Stadt die statmaur allein mit den namhaftigen thorn vnd thuernen vnd was in denselbigen verfast, in den grundt gelegt vñ ein yedes mit seinem namen verzeychent vnd angezeygt. Auch seind alle kirchen, souil der in der stat sein, ein yegliche mit jrem namen vngeuerlich an jr gepuerlich ort oder refier gestelt. Diese und die übrige Anweisung zur richtigen Lesart des Blattes, darunter auch die Erläuterung der sechs mit den Buchstaben A bis F bezeichneten Stadtquartiere, ist entnommen der gedruckten Beilage: Ein kurzer bericht vber die recht warhaftig Contrafactur Tuerckischer belegerung der Stat Wien, wie dieselbig anzusehen und zuuersteen sey, welche zu rhum, preys, lob vñ eer gantzem Roemischem Reich, Gemeyner Ritterschaft vnd in sonderheyt einem Erbern Rath der statt Nuernberg durch Niclaus Meldeman yetzt verfertigt, getrueckt vñ aufgangen ist (4 Blatt 4°, ohne Drucker, Ort und Jahr).

Auf dem ersten Blatte der oberen Reihe in sechs Zeilen der Titel: Der Stadt Wien belegerung, wie die auff/dem hohen sant Seffans-thurn (!) allenthalben gerings vm die gantze / Stadt zu wasser vnd landt mit allen dingen anzusehen gswest (!) ist / Vñ von einem berumpten maeler, der on das auff s. Steffans thurn in / der selbē belegerung verordent gewest ist / mit gantzem fleiß verzeycht / net vnd abgemacht / gescheen nach Christi geburt. M.CCCXXIX. vnd / im XXX. in truck gepracht. Links daneben das ungarische Wappen; auf dem dritten Blatte der oberen Reihe rechts das böhmische Wappen; auf dem ersten Blatte der unteren Reihe links der (umgestellte) österreichische Bindenschild, rechts daneben in einem Lorbeerfranze das niederösterreichische Wappen; auf dem dritten Blatte der unteren Reihe rechts das Wappen der Stadt Wien. Links daneben in einem Lorbeerfranze: Gemacht zu / Nurenberg durch / Niclasen Meldeman brifz / maler bey der langē prucken / wonhaftt, nach Christi geburt. M.CCCXXIX. Jar. M.

Zur Geschichte der Vogelschau. Am 16. Oktober 1529 war die Besetzung Wiens von der türkischen Belagerung gesehen. Und schon am 25. Oktober desselben Jahres entspricht ein Nürnberger Ratsbeschluss einem Ansuchen Meldemans: Dem briefmaler zuzulassen, die belegerung Wiens aufzureissen und zu drucken, auch den andern verpieten, nit nachzudrucken in 1 jar (Nr. 1731 der Nürnberger Ratsverlässe, I., herausgegeben von Th. Hampe in den Quellenschriften f. Kunstgeschichte und Kunsttechnik, N. F., XI., Wien und Leipzig 1904). Das Weitere erzählt M. selber in der Einleitung seiner obertitelt gedruckten Beilage zu dem Holzschnitt: byn auch von stund an selbst auff mein kosten geen Wien gezogen, meinem fuernemen nachzukommen, in solchem

keinen fleyß gespart, mich allenthalben befragt vnd raths gepflegen, ein rechtgeschaffne visierung aller guebten handlung zuwegen zubringen. Inn solchem hab ich erfaren, das ein berumbter Maler zu Wien, der fuer sich selbst, als der Tuerck noch vor der stat gelegen, auff dem hohen sant Steffans thurn die gantz belegerung gerings vmb zu landt vnd wasser, herwiderumb auch des kriegsuoelcks gegenwer inn der stat wider die Tuercken, alles wie es an jm selbst ergangen vnd augenscheinlich gewest ist, verzeychent vnd abgemacht habe. Also das hinach kein grundlicher visierung dero gleych hat moegen gestelt werden. Demnach ich vö stundan mit demselbigen Maler gehandelt, mir dieselbig zuverkauffen, das er sich erstlich gantz geweygert, zuletzt aber nach vilfältigen ersuchen vnd vnterhandlung der herrn, on die ich von E. F. W. sonderlich fuerderuñß briff gehabt, deren ich auch genossen, solche visierung von beruerten Maler vmb mein gelt erkaufft vnd zuwegen gebracht, welche ich nun auff das allerfleyssigst, so ich gemoecht, auff mein eygen kosten in ein rechte ordenliche form gebracht vnd yezo in truck gefertigt hab. Die Darstellung M.s geht also auf die Zeichnung eines unbekanntes Malers zurück, der seinerseits wieder für das Bild der Stephanskirche den Holzschnitt des 1502 bei Winterburg in Wien gedruckten Heiligtumbbuechlein als Vorlage benützt hat (neu herausgegeben vom k. k. Hofmuseum f. Kunst und Industrie, Wien 1882); die Orter, Formen und Richtungen der Kircken sind ungenau, zum Teil unrichtig, einige solcher Bauwerke von Wichtigkeit fehlen. Im Dezember 1529 ist M. mit der erhandelten Malerzeichnung wieder in Nürnberg zurück. Am 29. d. M. verfügt der Nürnberger Stadtrat: Niclas Meldeman, dem maler, zu verfertigung der belegerung Wiens uf verschreibung ein halb jar 50 f. leyhen; das soll Lazarus Spengler thun als für sich selbst, doch in ein rath darinn schadloß halten (Nr. 1740 der Nürnberger Ratsverlässe, I., a. a. D.). Die Umarbeitung in den Holzschnitt erfolgt in den nächsten vier Monaten zu Nürnberg: Während der Arbeit tritt Hans Guldenmundt, ebenfalls Briefmaler in Nürnberg, mit einem Kontraktunternehmen auf den Plan; am 10. Februar 1530 muß der Stadtrat anordnen: Bei Hansens Guldenmundt die contrafactur der belegerung Wiens abschaffen, dieweil es Niclas Meldeman zugesagt ist (Nr. 1750 der Nürnberger Ratsverlässe, I., a. a. D.); am 15. d. M. wird von derselben Behörde hinzugefügt: Hansens Guldenmundt die belegerung der stat Wien ausgen zu lassen verpieten, doch mög er, so Meldeman sein werck ausgen hab lassen, wider ansuchen (Nr. 1754 der Nürnberger Ratsverlässe, I., a. a. D.); doch das Verbot genügt nicht, man muß zu schärferen Mitteln greifen, das geschieht schon am 26. d. M.: Hansens Guldenmundt bei eins raths straf gepieten, die mödel (= Modelle) der visierung Wiens alle einem rath zuzustellen und on eins raths erlaubnis nichts ausgen zu lassen (Nr. 1759 der Nürnberger Ratsverlässe, I., a. a. D.); endlich wird der durch die langsam fortschreitende Arbeit M.s ungebührig gewordene Zutrittgenosse ein letztesmal, am 2. April d. J., abgetrieben: Hansens Guldenmundt sein begern laynen (= ablehnen) und dem Meldeman sagen, das werck zu furdern (Nr. 1766 der Nürnberger Ratsverlässe, I., a. a. D.). Am 2. Mai 1530 ist M.s Rundansicht von Wien fertig, ein Abdruck des Holzschnittes dem Nürnberger Rate überreicht; Niclas Meldeman gegen seiner vererung 6 f. schencken (Nr. 1768 der Nürnberger Ratsverlässe, I., a. a. D.). Jetzt wird auch der Holzstock Guldenmundts für seine (ebenfalls willkürliche wie phantastisch ausgeschmückte) Südansicht Wiens mit dem Belagerungsbilde freigegeben, dabei aber das Druck- und Vertriebsrecht M.s für das laufende Jahr gewahrt; das verfügt ein Ratsbeschluss vom 28. Mai 1530: Dem Guldenmundt soll man seinen form der belegerten stat Wien wider zustellen, doch das er das in dem jar, wie hievor verlassen, nit nachdrucken oder aufgeen lassen soll (Nr. 1772 der Nürnberger Ratsverlässe, I., a. a. D.). — Zugleich mit seiner Rundansicht läßt M. die oben genannte, gedruckte Erläuterung des Holzschnittes erscheinen: Ein kurzer bericht vber die recht warhaftig Contrafactur Tuerckischer belegerung der Stat Wien etc. Sie enthält in ihrem Schlusssatze den Hinweis auf ein schon kurz vorher, auch 1530 von M. herausgegebenes erzählendes buechlein von der Tuerckischen belegerung. Dieses nicht unmittelbar zu der Rundansicht gehörige Werkchen bringt wieder in seinem Schlusssatze die Anzeige von dem bevorstehenden Erscheinen der Rundansicht: Die recht warhaftig Contrafactur der statt Wiens vnd der Tuercken belegerung ringsweis vm die gantze Stadt zu wasser vnd zu landt wirt gemacht auff sechs pogen vnd allenthalben angezeygt, an welchem Ort ein jedes Lager gelegen ist, mit sampt den scharmiseln, wird man finden zu kauffen mit sampt diesem buechlein, das jch hab lassen trucken, bey Niclaus Meldeman Briefmaler zu Nürnberg, bey der Langen prucken wonhaftt, hat auch dieselben gemalt Contrafactung zum teyl selber gesehen und erfaren.

Originale. Die erste Ausgabe von 1530 ist in drei Drucken erhalten: Berlin, Kupferstichkabinett; Dresden, Kupferstichkabinett (tololirt); Wien, Albertina. — Eine zweite, spätere Ausgabe von

unbekannter Hand mit wesentlichen Veränderungen im Titel, Text und in der Zeichnung seit 1855 in zwei Exemplaren im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg.

Wiedergaben. Lithographie von A. Camefina, k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, 1. Ausgabe 1809, 2. Ausgabe 1869; Ausschnitt in der Österr. Kunsttopographie, XIV., Wien 1914, S. 60, Abb. 40.

Kataloge. Nagler G. K., Neues allgemeines Künstler-Lexikon, 1. Aufl., München 1840, IX., S. 59, Nr. 4; Heller J., Zusätze zu Adam Bartsch' Le Peintre-Graveur, Bamberg 1844, S. 91; Heller J., Praktisches Handbuch für Kupferstecher, 2. Aufl., Leipzig 1850, S. 445; Le Blanc M. Ch., Manuel de l'amateur d'estampes, Paris 1856, III., S. 1; Passavant J. D., Le Peintre-Graveur, Leipzig 1862, III., S. 244; Andresen A., Handbuch für Kupferstecher, Leipzig 1873, II., S. 154; Dodgson E., Catalogue of early German Woodcuts in the British Museum, I., London 1903, S. 552 f.

**N**iclas Meldeman, Holzschnneider, Drucker und Verleger, wird unter den Briefmalern Nürnbergs 1522 bis 1547 urkundlich erwähnt<sup>1)</sup>. Den ersten Anlaß für seine Nennung gibt am 26. April 1522 ein unbekanntes Vergehen, wofür er von Rats wegen ins Betwahrhaft gebracht wird und unter der Androhung: im wee tun lassen zum Bekenntnis gezwungen werden soll. Aber schon am 28. d. M. verfügt ein Ratsbeschuß: Niclasen Meldeman ist sein straff begeben auff fürpeth des erzbischofen zu Colen, churfürsten, potschafft, des graven von Mandersee<sup>2)</sup>. Wie er zu der Verbindung mit dem Kölner Kurfürsten gekommen war und womit er sich dessen Gönnerschaft erworben hatte, ist nicht zu ermitteln. Dann vergehen mehrere Jahre, ehe die Akten wiederum seinen Namen nennen. Und das geschieht in der Wende von 1529 auf 1530, immer im Zusammenhange mit seinem Bilde des belagerten Wien<sup>3)</sup>. Aus der Legende dieses Blattes ist auch zu entnehmen, daß er damals zu Nürnberg bey der langē prucken wonhaft gewesen ist.

In diese Jahre 1529 bis 1535 fällt nachweisbar auch das Meiste, was M. zutage gebracht hat. Zurzeit werden ihm 28 (29) Holzschnitte zugezählt, welche Porträts namhafter Männer, Soldaten in der Tracht jener Tage und lehrhafte sittenbildliche Vorgänge darstellen. Dabei bedient er sich gerne der Texte des Hans Sachs und hat auch im Jahre 1533 dessen Gedicht Ein kampfgespräch Zwischen dem Todt und dem Natürlichen leben gedruckt und verlegt. Unter solchen illustratorischen Voraussetzungen ist von seinen Stadtschildereien nichts Eraktes zu erwarten. So hat auch M. die drei seiner derartigen Arbeiten: die Rundansicht von Wien, die Türkenbelagerung von Ofen und den Einzug des Kaisers Karl V. in München am 10. Juni 1530 in der Hauptsache als Historien in Figurenborgängen aufgefaßt, die Ortlichkeiten nur nebenher und beiläufig mitgenommen. Derselbe Geist kleinbürgerlicher Leichtgläubigkeit verrät sich auch in den von M. gedruckten, zum Teil auch verfaßten Beigaben zu den Wiener und Ofener Belagerungsbildern; beide Holzschnitte, von denen er dem Wiener Bildwerk eine schon erwähnte unmittelbare Erläuterung im Buchdruck gewidmet hat, werden für ihn zum Anlaß, die grundlegende Relation des Kriegsssekretärs Peter Stern von Labach vom Jahre 1529 über die türkschen Kriegshandlungen gegen beide Städte verändert und ergänzt neu zu drucken und in Umlauf zu setzen<sup>4)</sup>. Man sieht: weder im Bild noch im Wort legt er auf Ursprünglichkeit allzugroßes Gewicht.

Literatur. Hornmayer J., Taschenbuch f. vaterländ. Geschichte, Wien 1842, S. 327 ff.; Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, N. F., III., 1856, S. 43; Baader J., Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs, Nördlingen 1860 und 1862, II., S. 52 f.; Niclas Meldemans Rundansicht der Stadt Wien während der ersten Türkenbelagerung im Jahre 1529, herausgegeben von dem Gemeinderate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, auf Stein gezeichnet von A. Camefina, mit einem erläuternden Vorworte von Carl Weiß, Wien 1863; Berichte und Mitteilungen d. Altertums-Vereines zu Wien, Bd. VI (Karajan), XI (Lind) und XV (Rabbebo); Dreger M., Baugeschichte der k. k. Hofburg in Wien, Wien 1914, S. 67 ff.

Mit der Vogelschau Meldemans soll hier die noch mittelalterliche Art der Historienschilderei unter Hinzunahme von beiläufigen Stadtbildern beispielsweise vorgeführt werden.

Auf einem dem Hans Leonhard Schäußelin zugeschriebenen Holzschnitte zu Hans Sachsens Clagred der Neün Muse oder Künst vber Teütschlandt wird im Jahre 1535 als der neue Wohnstz des Briefmalers M. Nürnberg am Kornmarckt zu der blaben thür gegen dem Prunnen über genannt<sup>5)</sup>. Erst vier Jahre später erwähnen ihn wieder die Urkunden und auch seither nur immer in Folge seines bößlig aus dem Geis geratenen Familienlebens. Vom 21. August bis 5. September verzeichnen die Nürnberger Ratsverlässe das Nachspiel eines Kaufhandels in Schweinau, wobei M. übel zugerichtet worden war<sup>6)</sup>. Am 23. Dezember 1545 werden seine beiden Söhne, der Briefmaler Hans und Jörg, als mutmaßliche Mörder des Erasmus Reuter eingebracht, der „bei der langen Brücke“, dem früheren Wohnplatze ihres Vaters, erschlagen worden war; Niclas M. legt sich für sie ins Mittel, am nächsten Tage verfügt der Rat betreffs seiner Person, es solle gegen ihn seins gethanen furschiebens halben nichts furgenomen werden, dweil ers als ein vater gethan, der schuldig befundene Hans wird am 5. Jänner 1546 mit dem Schwerte enthauptet<sup>7)</sup>. Schon im nächsten Jahre wendet sich der andere Sohn gegen den Vater; am 1. August 1547 beschließt der Stadtrat: Niclasen (lies: Jörgen) Meldeman auflegen, seim vater Jörgen (lies: Niclasen) Meldeman die genommen press noch heut zuzustellen bey Meiner Herren straf; was er dan zu ime zu sprechen hat, sol er ordenlich thun<sup>8)</sup>. M. übt also damals noch seine alte Tätigkeit aus. Seither wird sein Name von den Akten nicht mehr gemeldet.

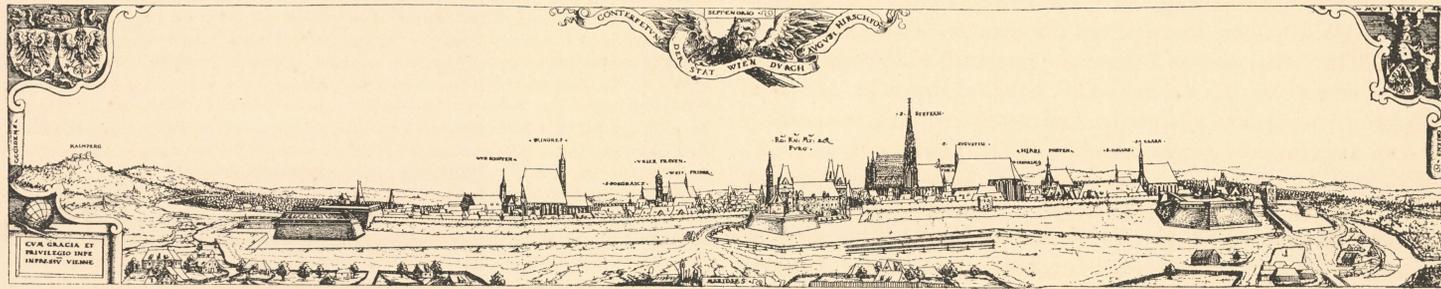
Quellen. <sup>1)</sup> Das von Baader J., Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs, I., Nördlingen 1860, S. 5, Nr. 6, gegebene Anfangsdatum 1518 ist aus den Akten nicht nachweisbar. <sup>2)</sup> Nr. 1344–1346 der Nürnberger Ratsverlässe bei Ch. Hampe, Quellenschriften f. Kunstgeschichte u. Kunsttechnik, N. F., XI., Wien u. Leipzig 1904, S. 206. <sup>3)</sup> Nr. 1731, 1740, 1750, 1754, 1759, 1766, 1768 und 1772 der Nürnberger Ratsverlässe, a. a. D., S. 254 ff. <sup>4)</sup> Warhaftige handlung, Wie vnd welchermassen der Türk die Stat Ofen vnd Wien beleget / Erstlich durch Kön. Mayt zu Hungarn vnd Beheim / etc. Kriegs Secretari / Herrn Petern Stern von Labach kürztlich begriffen vnd beschrieben / Nochuolgend durch Nicolausen Meldeman / Bürger zu Nürnberg mit merer anzeigung / was von tag zu tag sich zugetragen hat / aus angeben deren, so von anfang mit vnd dabey gewesen sind / vnd erlangert / sampt einer cōtrafactur der stat Wienn ausgangē 1530; ein Nachdruck dieser Labach-Meldemanschen Relation erschien 1595 bei Mathias Stöckel in Dresden. <sup>5)</sup> Nr. 6 bei Dodgson E., Catalogue of early German Woodcuts in the British Museum, I., London 1903, S. 495. <sup>6)</sup> Nr. 2437, 2439–2442 der Nürnberger Ratsverlässe, a. a. D., S. 340 f. <sup>7)</sup> Nr. 2932–2934, a. f. D., S. 406 f. <sup>8)</sup> Nr. 3036, a. f. D., S. 419.

Literatur. Baader J., a. a. D., II., S. 52 f.; Camefina A. (und Weiß E.), Niclas Meldemans' Rundansicht der Stadt Wien, Wien 1863; Nagler G. K. (und Andresen A.), Die Monogrammist, München 1871, IV., S. 764 ff.; Zahn A. v., Jahrbücher f. Kunstwissenschaft, I., Leipzig 1868, S. 230; Rabbebo P., Der Anteil der Nürnberger Briefmaler Meldeman und Suldenmundt an der Literatur der ersten Wiener Türkenbelagerung in den Berichten und Mitteilungen der Altertums-Vereines zu Wien, XV., Wien 1875, S. 97 ff.; Allgemeine deutsche Biographie, XXI., S. 292; Dodgson E., a. a. D., S. 552 f.

Nr. 4. (Dazu Nr. 5 und 6.)

Abbildung 2.

## Südanansicht der Stadt Wien im Jahre 1547 von Augustin Hirschvogel.



Nach der Radierung in der Wiener Hofbibliothek, 3 Blätter, zusammen 19 × 97,6 cm, Maßstab (auf Grund der Klasterereintragung in der folgenden Ansicht, 1 Wiener Klasten = 18965 m) 1 : 1500; unsere Wiedergabe in Zinkätzung, verkleinert auf 58 × 30 cm, ihr Maßstab also 1 : 4600.

Die Ansicht der Stadt von Süden her, die Burg und ihre Basten in der Mitte.

Auf dem Mittelblatte oben trägt ein steigender Adler das Schriftband: CONTERFETVNG DER STAT WIEN DVRCH AVGVS: HIRSCHFO; in der Mitte unten zeigt ein Stein das Monogramm zwischen der Jahreszahl: 1547. In der oberen Ecke des linken Blattes das alte (Babenberger) und das neue (friderizianische) Stadtwappen Wiens, darüber die Kaiserkrone; in der oberen Ecke des rechten Blattes

das Wappen Hirschvogels mit seinem übers Eck geführten Wahlspruch in Spiegelschrift: SPERO FORTVNE REGRESSVM. In der unteren Ecke des linken Blattes ein Globus auf einem Zirkel, darunter: CVM GRACIA ET / PRIVILEGIO INPE / INPRESSV VIENNE.

Zur Geschichte der Ansicht: Hirschvogel übersandte ein Exemplar dieser (oder der folgenden) Ansicht dem Räte seiner Vaterstadt Nürnberg, der die Widmung am 8. November 1547 folgendermaßen verbuchten ließ: Augustin Hierssvogels vererte contrafactur der stat Wien annehmen und dem poten 1 f. schencken lassen (Hampe Ch., Nürnberger Ratsverlässe 2c. in Quellenschriften f. Kunstgeschichte u. Kunsttechnik, N. F., XII/1, Wien 1904, Nr. 3062).